Halle und Umgegend.

Halle, 9. Nov.

— [Die Stadtverordnetenwahlen der II. Abtheilung] nahmen heute ihren Fortgang. Da eine Konkurrenz überhaupt nicht stattfindet, braucht man wegen des Resultats nicht gebangt zu sein. Heute mittag um ½12 Uhr hatten die Herren Ilber, Hildebrandt, Baumert, Lembler, Pruß, Blumentritt und Gröser jeder 362 Stimmen, Herr Kaufmann Gustav Richter 361. Ein Wollblutgrantier hatte es nicht über sich gewinnen können, den freisinnigen Herrn Richter zu wählen und dafür einem Mianne seines Herzens Herrn Dr. Rabe von der Landwirthschaftskammer seine eine Stimme gegeben.

— [Die Baukommission] hat am Dienstag, nachmittag 5 Uhr, im Kommissionszimmer eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Bau einer Ober-Realschule. 2. Bau einer Bedürfnißanstalt auf dem Sandanger. 3. Bau einer Bedürfnißanstalt an der Merseburgerstraße. 4. Nachbewilligung von Mitteln für Pflasterung der Thalstraße zwischen Größwitzer Brücke und Landgestüt, zur Verbreiterung des südöstlichen Fußweges und Herstellung eines Reitweges. 5. Finalabschluß des Kapitel XIII — Bauwesen — für 1900 und Nachbewilligung. 6. Genehmigung der Verträge zum Ausbau der Kaiserstraße zwischen Krumpriingenstraße und Kaiserplatz. 7. Petition wegen Verschönerung der Adolfstraße. 8. Rückzahlung von Kanalanschlußgebühren. 9. Anderweite Vertretung der Kosten des Kanalanschlusses für das Stadtgut. 10. Bewilligung von Mitteln zur Ausführung von Nothstandsarbeiten. 11. Bau eines Thonrohrkanals in der Röpziger Straße von der Buggenhagenstraße bis zur Hafenbahn.

— [Bei dem Wettbewerb um Entwürfe zur Anlage einer Arbeiterkolonie] für die Deutschen Solvay-Werke Aktiengesellschaft in Bernburg wurde den Hallenschen Architekten Herren Knoch und Kastner ein Preis von 1500 M. zuerkannt. Bei dieser Konkurrenz handelte es sich um ein Unternehmen, welches besonders in der jetzigen Zeit allgemeines Interesse auf sich zieht, um die Herstellung von Arbeiterwohnungen. Es soll eine Kolonie entstehen, welche umfangreicher sein würde als die bekannte Arbeiterkolonie von Krupp in Essen. Es waren in dem Entwurfe 450—550 Wohnungen vorzusehen, von welchen jede ihren besonderen Eingang und kleinen Hausgarten erhalten sollte. Neben diesen Wohnungen waren noch eine Konsumanstalt, Bäckerei und Fleischerei, Wirthshaus, Waschanstalt und Badeanstalt, Kindergarten und dergleichen ähnliche Gebäude zu entwerfen, welche in dieser Arbeiterstadt den Charakter der Öffentlichen Gebäude anzunehmen hätten. Die schwierigste Aufgabe bei dieser Arbeit bildete die Anordnung der Straßen, Wege und Plätze, doch durfte diese Aufgabe eine dankbare zu nennen sein, weil das Programm in anerkennender Weise betont hatte, daß in der gesammten Anordnung auf jeden Fall der Eindruck des Schablonenhaften und der Einförmigkeit thunlichst zu vermeiden, dagegen auf Mannigfaltigkeit der Gesammterscheinung hinzuwirken sei. Aus diesem Grunde waren mindestens acht verschiedene Entwürfe zu Arbeiterwohnhäusern und für diese Entwürfe auch noch mehrere Varianten für die Fassadengestalt gefordert worden. Es ist übrigens auf das lebhafteste zu wünschen, daß diese menschenfreundliche Absicht der Deutschen Solvay-Werke in die Wirklichkeit übersetzt wird.

— [Akademischer Gottesdienst.] Am kommenden Sonntag vormittag 11¾ Uhr findet im Dom akademischer Gottesdienst statt. Die Predigt hält Herr Professor D. Loofs.

— [Protest der Krieger gegen Chamberlain's Verleumdungen.] In der gestrigen Versammlung des Kriegervereins „Alemannia" wurde unter anderem einstimmig beschlossen: den Vorstand des Nordostthüringer Bezirks zu ersuchen, eine Versammlung sämmtlicher hiesiger Kriegervereine einzuberufen, in welcher ganz energisch Protest gegen die Verleumdungen eines Chamberlain erhoben wird.

— [Besitzwechsel.] Herr Kommerzienrath Bistehorn, der Inhaber der bekannten Papierwaarenfabrik in Aschersleben, hat die Villa Wettinerstraße 16 gekauft.

— [Die permanente Kunstausstellung von Tausch & Grosse] bringt wieder eine Anzahl von Neuheiten. Die Landschaft ist vertreten mit einer Sonderausstellung von 38 Gemälden der Malerin Luise Kurtz aus Ostholsten in Rheinhessen. Hallenser dürften zwei Bildnisse des Frankfurter Malers A. Ziegenmeyer interessiren. Das eine ist das Porträt des Hrn. Universitätskurators DDr. Schrader.

— [Kunstsalon Aßmann.] Die Ausstellung des Wandschmuckes für Schule und Haus im Kunstsalon Aßmann ist beendigt. Das Interesse dafür war so groß, daß in den letzten vier Tagen über 1100 Personen die Ausstellung besuchten. Neu ist eine Kollektivausstellung des Berliner Malers Otto Feld, jenes Künstlers, der die Leitung der Ausstellung „Die Kunst im Leben des Kindes" vor einigen Monaten in Berlin in Händen hatte. Otto Feld wird am 18. November im Auftrage des Kunstsalons Aßmann einen Vortrag über „Kunstvolk und Volkskunst" halten.

— [Stadttheater.] Trotzdem Frl. Elfriede Harden sich bereits auf dem Wege der Besserung befand, verzögert sich ihre vollständige Genesung voraussichtlich um weitere acht Tage, so daß der Spielplan neuerdings eine Veränderung erfahren hat. So wird heute Sonnabend als dritte Vorstellung im Lortzing-Cyklus des Meisters populäre Volksoper „Der Waffenschmied von Worms" gegeben. Wie bereits mitgetheilt, ist es der Direktion gelungen, ein oft schon beabsichtigtes Gastspiel der Kammersängerin Frau Erika Wedekind vom Hoftheater in Dresden für Freitag den 15. November abzuschließen. Frau Erika Wedekind wird nur einmal hier singen und zwar eine ihrer Glanzpartien, die Marie in der Oper „Die Regimentstochter". Auch in diesem Jahre veranstaltet die Direktion zum Gedächtniß des Geburtstages von Friedrich von Schiller eine besondere Aufführung. Die Wahl ist diesmal auf „Wallenstein's Lager" und „Das Lied von der Glocke" gefallen. Dem „Lager" folgen im Laufe der Saison noch die „Piccolomini" und „Wallenstein's Tod". Das „Lied von der Glocke" wird in dramatischer Form geboten, in der Meister, Meisterin und Geselle als handelnde Personen auftreten. Begleitet wird der Vortrag durch die stimmungsvolle Musik von Lindpaintner und außerdem durch 6 lebende Bilder, nach Litzen-Mayer illustrirt. Die 6 Bilder sind: Liebesglück, Hochzeit, Häusliches Glück, die Feuersbrunst, Erntetanz und als Schlußapotheose: Der Friede. — Die Vorstellung findet im Farben-Abonnement statt.

— [Wallhallatheater.] In der großen Sonntags-Nachmittags-Vorstellung tritt auch „Das Mädchen mit dem goldenen Haar" auf; es ist dies in einer Nachmittags-Vorstellung die letzte Aufführung dieser wunderbar schönen Verwandlungsscene. Der Original-Humorist Herr Narciß Mertens wird aus seinem Repertoire u. a. auch Vorträge wählen, bei dem die Kinder mitwirken können.

— [Apollotheater.] In der morgigen Nachmittags-Vorstellung tritt wieder der lustige Jean Clermont mit seinem urkomischen Cirkus à la Barnum & Bailey auf. Ferner steht die Eisennummer „Nirvana" auf dem Nachmittagsprogramm. Eltern und Vormünder seien speziell im Interesse ihrer kleinen Lieblinge auf diese Vorstellungen aufmerksam gemacht.

— [Platzkonzert.] Morgen Sonntag wird nach beendigtem Militärgottesdienst, der 12 Uhr beginnt, auf dem Riedeckplatze von der Kapelle der Sechsunddreißiger gespielt. Das Programm lautet: Nibelungen-Marsch von Sonntag; Ouverture zu „Egmont" von Beethoven; Nocturno von Chopin; „Der Schäfer putzte sich zum Tanz" von Lassen; „Fleurs de Fantasie" von Hasse; Cliquot-Galopp von Hermann.

— [Ein musikalischer Wunderknabe,] der achtjährige Pianist Leo Paul Schramm aus Wien, wird am 29. Nov. ein Konzert in den „Kaisersälen" geben.

— [Recitationsabend.] Robert Johannes, der humorvolle ostpreußische Rezitator, veranstaltet am 25. Nov. einen Vortragsabend im kleinen Saal der „Kaisersäle".

— [Einen Sprung aus dem Fenster] that in vergangener Nacht gegen 12½ Uhr die Ehefrau des Arbeiters B. in der Thorstraße, nachdem sie vorher Betten hinunter geworfen hatte. Sie giebt an, von ihrem Manne mit einem Beile bedroht worden zu sein. Sie hat sich bei dem Sprunge den linken Fuß verstaucht.

— [Bevölkerungs-Bewegung.] Im Monat Oktober 1901 wurden in der Stadt Halle 447 Kinder als geboren angemeldet, 223 männlichen und 224 weiblichen Geschlechts; darunter 66 uneheliche Geburten, 26 männl. und 21 weibliche von hiesigen, 6 männliche und 13 weibliche von auswärtigen Müttern. Von 415 Kindern sind die Eltern evangelischer, von 13 katholischer, von 2 mosaischer, von 16 gemischter Konfession, von 1 Dissident. Als verstorben sind angemeldet: 130 Personen männlichen und 112 weiblichen Geschlechts = 242, dazu 11 Todtgeburten, sind 253 Todesfälle. Von den Verstorbenen waren alt: unter 1 Jahr 42 männl., 35 weibl., 1 Jahr 3 m., 5 w., 2—5 Jahre 11 m., 13 w., 6—10 Jahre 4 m., 3 w., 11—15 Jahre 2 m., 3 w., 16—20 Jahre 3 m., 5 w., 21—30 Jahre 3 m., — w., 31—40 Jahre 9 m., 5 w., 41—50 Jahre 17 m., 11 w., 51—60 Jahre 9 m., 6 w., 61—70 Jahre 15 m., 14 w., 71—80 Jahre 8 m., 6 w., über 81 Jahre 4 m., 5 w., unbekannt — m., 1 w. — 130 m., 112 w. Geschl. 198 waren evangelischer, 16 katholischer, 1 mos. Konfession, — Dissident, ungetauft 27. Es waren 70 männl., 67 weibliche ledig; 51 männliche, 23 weibliche verheirathet; 9 männliche, 22 weibliche verwittwet, — männl., — weibl. geschieden. Geboren wurden 447, gestorben sind 253, mithin 194 Geburten mehr als Todesfälle. Eben wurden 181 geschlossen.

Vereine und Versammlungen.

— [Bürgerverein für städtische Interessen] Die beiden Punkte der Tagesordnung: „Gründung eines Haidevereins" und „Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie" hatte gestern dem Bürgerverein ein solch reges Interesse zugewandt, daß das Weingärtner des Rathskellers sich fast zu klein erwies, die über hundert zählenden Besucher zu fassen. Leider entsprachen die Verhandlungen der an sich recht anregenden Sitzung nicht in allen Punkten den Erwartungen. So kam es gestern noch nicht zur Gründung des „Haidevereins". Warum, ist allerdings schwer einzusehen. Einige Herren meinten, man solle das Projekt aufgeben und die Lösung der Aufgaben, die dem neuen Verein zugedacht waren, dem Verschönerungsverein zuweisen, nachdem man ihn durch massenhaften Beitritt finanziell in den Stand gesetzt, Verbesserungen in der Haide, namentlich betreffs der Wege, vorzunehmen. Andere wiederum waren der Ansicht, man könnte einen Haideverein erst dann gründen, wenn ein festes Programm, ein fester Arbeitsplan vorliege, wenn man z. B. wisse, welche Wege gebessert werden sollen. Seltsamerweise schloß sich die Mehrheit des Vereins dieser Anschauung an und erachtete es für angemessen, die Sache zu vertagen. Damit fiel der Antrag des Vorstandes, dem neu zu gründenden Verein sogleich mit 50 Mark beizuspringen. Im Interesse des Bürgervereins ist dieser Ausgang der Sache zu bedauern. Es hatte in weitesten Kreisen der Bürgerschaft sympathisch berührt, daß der Bürgerverein jene Anregung, wie sie in dem bekannten Sprechsaal-Artikel der „Saale-Zeitung" gegeben war, aufgriff und sozusagen für guten Fortgang die Bürgschaft übernahm. Nun steht zu besorgen, daß andere Körperschaften, die vielleicht nicht in dem Maße dazu berufen sind, die Initiative ergreifen und dem Verein eine günstige Gelegenheit, sich in einer so allgemein interessirenden Sache an erster Stelle zu bethätigen, entgeht. Eine weniger schwerfällige Behandlung des Themas wäre am Platze gewesen. — Zum zweiten Punkt, Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie, referirte Herr Maurermeister Thiemann. Er fand das System der Kostenberechnung, wie es bis mit der Sache betraute Kommission aufgestellt hatte, in hohem Maße ungerecht. Fehr Pfennig sollten für den Quadratmeter Reinigungsfläche vom Hauswirth erhoben werden: dies führe zu Härten, denn man berücksichtige dabei nicht, daß mancher Hauswirth, dessen Grundstück eine lange Front habe, womöglich gar Eckgrundstück sei und an einer breiten Straße liege (z. B. Anlieger der Magdeburgerstraße), außerordentlich hohe Kosten würde aufbringen müssen gegenüber z. B. einem Anlieger der Ulrichstraße, der eine schmale Front habe, aber doch einen weit höheren Nutzen aus seinem Grundstück ziehe. Ueber die Nothwendigkeit des Projektes war man getheilter Meinung, namentlich wurden Stimmen laut, die da meinten, das Projekt, das ca. 240,000 M. Kosten erfordere, könne bis auf eine bessere Wirthschaftsperiode zurückgestellt werden. Von anderer Seite hielt man die Sache für dringend, im Interesse des Ansehens unserer Stadt müsse schleunigst Abhilfe geschehen. Das allerdings sei billig, den Hausbesitzern, die man ja zu Gunsten der städtischen Straßenreinigung schon durch die Einführung der Umsatzsteuer belastet habe, nicht allein die Lasten des Projektes aufzubürden; die Allgemeinheit müsse diese tragen. Die Stadtverordnetenversammlung habe s. Z. in ihrer Mehrheit angenommen, die Straßenreinigung werde durch die Umsatzsteuer bezahlt, und für die Müllabfuhr sei noch ein besonderes Entgelt zu erheben; jetzt aber verquicke der Magistrat in der Kostenfrage beide Sachen miteinander, weil eben die Umsatzsteuer schon für andere Zwecke völlig in dem Etat aufgegangen sei. Vielleicht komme es durch diese vom Magistrat verschuldete Entwicklung der Sache dahin, daß vielleicht im letzten Moment noch dieser oder jener Stadtverordnete infolge des hohen Kostenpunktes von Bewilligung der Vorlage überhaupt zurückschrecke. Wie man den Etat — die Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt mit einbezogen — balanciren wolle, sei eine heikle Frage; ohne eine erhebliche Steuererhöhung gehe es sicher nicht ab. Die Straßenreinigung erfordere Kosten, die etwa 10 Proz. Zuschlag darstellen; die Erhöhung der Beamtengehälter verlange ca. 8 Proz. Zuschlag, die Verzinsung und Amortisation der Gelder für die Mittelschule an der Friedenstraße sowie die im Prinzip genehmigte Oberrealschule — nur 700,000 M. werden allein für letzteres Projekt gefordert — bedingen jedenfalls auch noch einen Satz, der einem Zuschlag von etwa 5 Proz. gleichkomme. Wenn man das alles bedenke und dabei berücksichtige, daß infolge des wirthschaftlichen Niederganges auch ein Steuer-Fehlbetrag zu erwarten sei, der vielleicht mit 10 Prozent nicht zu hoch bemessen werde, so leuchte ein, daß man sich auf mehr als 15 Proz. Steuerzuschlag gefaßt machen müsse. — Bei Erörterung des Themas stellte Hr. Prof. Frankel auf Grund seiner sachmännischen Beobachtungen in den verschiedensten Großstädten Deutschlands fest, daß Halle in Bezug auf Straßenbefestigung (also Pflasterung), Beleuchtung und Reinigung sich mit keiner anderen deutschen Stadt von ähnlicher Größe und Bedeutung messen kann, auch nicht mit Posen. Der Vorschlag des Magistrats und der Kommission, vorerst mit der inneren Stadt auf dem Gebiete der öffentlichen Straßenreinigung einen Versuch zu machen, wurde für völlig verkehrt gehalten; zur Uebernahme der Straßenreinigung unter Aufstellung eines Tarifs, nach dem der Hausbesitzer 10 Pf. pro Quadratmeter Reinigungsfläche zu entrichten habe, sei ein Ortsstatut nöthig, und das dürfe stets nur für den ganzen Ort, nicht blos für einen Theil, erlassen werden.

— [Ueber die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Handel und Industrie] sprach in der jüngsten Vereinsversammlung des hiesigen Kreisvereins im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen Herr Dr. Hopf aus Magdeburg auf Veranlassung des Handelsvertragsvereins. Redner legte dabei an der Hand eines reichen Zahlenmaterials die Vortheile dar, welche die gegenwärtig noch geltenden (Ende 1903 zum Ablauf gelangenden) Handelsverträge dem Deutschen Reiche gebracht, Vortheile, an denen auch die arbeitenden Klassen theilgenommen hätten. Deutschland habe infolge dieser Verträge sich unter allen Staaten die zweite Stelle im Weltverkehr errungen. Es sei deshalb der Abschluß weiterer günstiger Handelsverträge für Deutschland von größter Bedeutung, damit es sich diese Stelle auch ferner erhalten könne. Sollten diese Verträge nicht zustande kommen, so würde unser Land den größten wirthschaftlichen Schädigungen ausgesetzt, die naturgemäß den wirthschaftlich Schwachen — den Angestellten, den Arbeiter — am empfindlichsten treffen. Von den neuen Handelsverträgen sei zu fordern, daß sie eine gewisse Beständigkeit herbeiführen, weshalb sie auf längere Zeit — etwa 10 bis 15 Jahre — abgeschlossen werden möchten, sie müßten dem Deutschen Reiche das Meistbegünstigungsrecht in den fremden Staaten sichern, und ihrem Abschlusse müsse ein einheitlicher Generaltarif zu Grunde liegen. Gerade dieser letzteren Forderung widerspreche der Einwurf des neuen Zolltarifs, welcher, wenn auch nicht für alle, so doch betreffs der für das Zustandekommen der Verträge wichtigsten Positionen — Getreide, Vieh und andere landwirthschaftliche Produkte — Doppelsätze enthielten, deren Minimalbeträge diejenigen der heute geltenden Sätze des Generaltarifs, zum Theil ganz beträchtlich, übersteigen. Dieser Tarif entspreche wohl den agrarischen Bestrebungen, wie sie namentlich im Bunde der Landwirthe vertreten würden, die es als ihre Aufgabe betrachteten, den Abschluß der Handelsverträge zu verhindern, keineswegs aber den berechtigten Forderungen der übrigen Erwerbsstände, insbesondere des Handels und der Industrie. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen. Im Anschluß daran faßte die Versammlung folgende Resolution:

„Wir protestiren mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung von Mindestzöllnätzen, sei es auch nur für einzelne Positionen, ferner gegen die beabsichtigte Erhöhung der Zollsätze fast aller Rohprodukte und Lebensmittel. Hierbei leitet uns hauptsächlich die Erkenntniß, daß der Zolltarif-Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung geeignet ist

1. den Abschluß von Handelsverträgen zu erschweren,
2. die Lebenshaltung der gesammten Bevölkerung, insbesondere der Angestellten von Handel und Industrie in Comptoir und Fabrik, zu vertheuern, endlich
3. durch die Erschwerung der Ausfuhr nicht nur die Exportindustrie selbst, sondern auch die für das Inland arbeitende Industrie durch die alsdann eintretende Ueberfüllung des Inlandsmarktes zu Grunde zu richten."

— [Landwirthschaftliche Vereine.] Die Central-Versammlung aller der Landwirthschaftskammer angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereine wird auf Dienstag, den 19. November, vormittags 11 Uhr nach dem Saale des „Wintergarten", Magdeburgerstraße 66 hierselbst, einberufen. Die Anmeldung der Delegirten der Vereine hat nur der Zahl nach bei dem Centralbureau der Landwirthschaftskammer zu erfolgen. Zunächst wird eine Gedächtnißfeier für Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Maercker stattfinden, bei welcher Herr Geheimrath Prof. Dr. Delbrück-Berlin die Gedächtnißrede halten wird. Es folgt eine Besprechung über die Zolltarif-Frage, worauf Herr Haake die Wetter-Vorbereitungen in der Landwirthschaft erörtern wird. Die wirthschaftspolitische Bedeutung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens gelangt darauf zur Beleuchtung, weiter sonstige Wünsche aus der Versammlung. Die Referenten werden, soweit sie noch nicht genannt sind, nachträglich bekannt gemacht.

— [Ein Feuerbestattungsverein] hat sich hier konstituirt. Der Vorstand besteht aus den Herren Oswald Herzau, Prof. Dr. Kromayer, Rentier August Knabe, Polizeisekretär Nawack, wissenschaftlicher Lehrer Wahlstein, Prof. Dr. Reinebolt, Rechtsanwalt Rucke, Kaufmann Hofmeister. Versammlungen finden in jedem Monat am ersten Dienstag statt.

— [Im Volksbildungsverein,] der gestern abend seinen zweiten Vortragsabend in den „Thalia-Festsälen" hatte, sprach vor vollbesetztem Hause Herr Dr. Edw. Walter über „Die Frithiofsage und ihren Dichter." Als vormaliger Universitätslektor zu Lund in Schweden, wo der Autor des genannten epischen Gedichts, Esaias Tegnér, einige Jahre als Professor gewirkt hatte, war der Vortragende besonders zum Interpret des großen schwedischen Dichters berufen. Tegnér, so führte Redner aus, habe in der „Frithiofsage" sein urreigenstes Wesen zum Ausdruck gebracht und sich selbst dadurch ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Er offenbare vornehmlich darin drei Charakterzüge, und zwar gewaltigen Muth und unbeugsame Geisteskraft, tiefe Religiosität und leichtbeschwingte, farbenprächtige Phantasie. Wie diese Charaktereigenschaften sich in Tegnér entfalteten, das wußte der Vortragende, dem eine große Beredtsamkeit zur Verfügung steht, in fesselnder, freier Auslegung der „Frithiofsage" zum Ausdruck zu bringen. Höchst wirkham wurde nicht nur der national werthvolle Stoff dem Zuhörer nahe gerückt, sondern es erschlossen sich auch die einzelnen Züge der Dichtung zu altepischer Größe, und es kam in durchsichtiger Klarheit der herrliche Stil und die originale Kühnheit der in Schweden damals herrschenden romantischen Schule zur Geltung. Redner ging dann noch näher ein auf die weltgeschichtliche, die nationale und die religiöse Bedeutung der Dichtung und stellte die „Frithiofsage" nicht allein als ein nordisches Heldengedicht, sondern als eine Geschichte der Menschheit hin, in der niedergelegt sei, wie der Mensch, wenn er edel ist, gegen das Ende seines Lebens wieder mühsam aufhaut, was er in jugendlicher Verblendung niederreißen hat. Zum Schluß der mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen führte Herr Dr. Walter noch 100 wohlgelungene Lichtbilder aus Schweden-Norwegen, die Bezug auf die Frithiofsage hatten, erläuternd vor. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für dessen wirklich genußreiche Darbietungen.

— [Hallescher Lehrerverein.] Auf der Tagesordnung der nächsten am Dienstag, den 12. d. Mts. stattfindenden Vereins-Versammlung steht ein Bericht über den Kunsterziehungstag in Dresden" von Herrn Zeichenlehrer Oertzer, der als Delegirter des Hallenschen Lehrervereins an den Verhandlungen jener Versammlung theilgenommen hatte. Sodann soll in dieser Sitzung die nächste Tagung des „Jugendschriften-Prüfungs-Ausschusses" bestimmt werden, worauf die Mitglieder dieses Ausschusses und alle Interessenten besonders aufmerksam gemacht seien. — Das Wintervergnügen des Vereins (Konzert und Ball) findet am Freitag, den 15. d. Mts. in den „Thalia-Festsälen" (Geiststraße) statt und nimmt pünktlich um 8 Uhr abends seinen Anfang. Eintrittskarten sind von den Theilnehmern rechtzeitig bei den Mitgliedern des Vergnügungs-Ausschusses zu entnehmen.

— [Luther's Geburtstag.] Die Feier, die der Hallesche Zweigverein des Evang. Bundes alljährlich zu Luther's Geburtstag zu veranstalten pflegt, wird in diesem Jahre, obwohl dieser Tag auf den nächsten Sonntag fällt, an diesem nicht abgehalten werden können, sondern erst acht Tage später, am 17. November. Den Vortrag hat Oberpfarrer Prof. Schmidt zugesagt. Der Zweigverein Giebichenstein veranstaltet seine Lutherfeier am Sonntag den 10. November im Saale des „Bades Wittekind".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011109034/fragment/page=0001

Außer einem Vortrag von Superintendenten a. D. Seidenstücker ist hier auch eine festliche Aufführung „Junker Jörg im Gasthof zum schwarzen Bären" in Jena" in Aussicht genommen.

— [Ein Stück Hallescher Vergangenheit] soll auf dem am 11. November abends 8 Uhr in den „Thalia-Festsälen" stattfindenden Familienabend der Neumarktgemeinde vorgeführt werden: Herr Diakonus Wagner spricht über die Geschichte des Neumarkt in acht Jahrhunderten, Herr Dr. Riehm zeigt Lichtbilder aus Alt-Halle. Im übrigen siehe Inserat. Eintritt 10 Pf.

— [Der Verein ehemaliger 36er] wählte in seiner Monatsversammlung die Kameraden Heuer, Neuerburg, Birke Meinhardt, Nanneberg, Schwarz und Leutnant der Reserve Grebin zu Mitgliedern des Ehrengerichts. Außerdem wurde beschlossen, den Verein gegen Haftpflicht zu versichern, eine Folge der scharfen Bestimmungen im neuen bürgerlichen Gesetzbuch gegenüber den Vereinen, Gesellschaften usw.

— [Sammlung für Veteranen-Witwen und -Töchter.] Die Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden und Kameraden-Witwen sowie die Fürsorge für Kameraden-Waisen bildet bekanntlich eine der vornehmsten Aufgaben des „Deutschen Kriegerbundes". Ein aus ihm hervorgegangenes Weihnachts-Komitee sorgt insbesondere für die Witwen und Töchter der längst verstorbenen Freiheitskämpfer von 1813/15, nachdem festgestellt ist, daß noch über 500 dieser hochbetagten, ohne Ausnahme hinfälligen und unterstützungsbedürftigen Damen leben, meist angewiesen auf die Hilfe ihrer Nebenmenschen. Alljährlich wird diesen ehrwürdigen Greisinnen der Weihnachtstisch gedeckt; im Vorjahre war es möglich, an 416 Bedürftige 4932 Mark zu vertheilen. Wiederum ist der Zeitpunkt gekommen, zu welchem das Komitee die herzliche Bitte ausspricht: Sendet reichliche Geldgaben für unseren Zweck an das Bureau des Deutschen Kriegerbundes Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97.

— [Der Lehrerverein für Gabelsberger'sche Stenographie] beginnt am Montag, den 11. Nov., im Restaurant „Kopal" einen neuen Unterrichtskursus. Wir verweisen auf die Anzeige in unserer heutigen Nummer.

— [Stenographie-System Stolze-Schrey.] Nach erfolgreicher Beendigung eines Kursus eröffnet der Stenographie-Verein „Wilhelm Stolze" wieder neue Unterrichtskurse. Honorar inkl. Lehrbücher beträgt 2,50 M. Alles Uebrige ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

— [Die Oberfechtschule Nr. 52] veranstaltet am 1. Dezember abends in den „Kaiserhallen" eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der Krieger-Waisenhäuser.

— [Der Theater-Verein „Deutsche Bühne] feiert am kommenden Donnerstag sein 8. Stiftungsfest in den „Thalia-Festsälen", bestehend in Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt „Das Versprechen hinterm Herd", Singspiel von Alexander Baumann.

— [Religiöse Versammlung.] Morgen, Sonntag, den 10. November, abends 8 Uhr, wird in der Evangelisations-Versammlung, im „Mojenthal", Weidenplan 4, Herr Pastor Simon über das Thema: „Rechte Stellung zum Worte Gottes" einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— 3000 neue eives academici zählt die Berliner Universität in diesem Semester. Im ganzen sind 2780 Studenten neu eingeschrieben worden. Einige Hundert kommen noch in den außerordentlichen Immatrikulationen hinzu.

— Dr. Erich Marcks, der kürzlich nach Heidelberg berufene frühere Ordinarius an der Leipziger Universität, Professor der neueren Geschichte, wurde zum Großherzogl. badischen Geh. Hofrath ernannt.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Ueber neue Ausgrabungen in Rom wird dem „Berl. Tgbl." gemeldet. Bei den Tunnelbauten unter dem Quirinal wurde eine Faunstatuette gefunden; ferner auf der Prenestinischen Straße die Trümmer eines Bades mit einer weiblichen Gewandstatue; auf der Via Tiberina ein schöner Marmor-Cippus mit Grabinschrift. Beim Bau der neuen Synagoge am Tiberufer (Lungotevere Cenci) stieß man auf gewaltige Tieffundamente aus ältester Zeit, die sich gegen die Cloaca Maxima hinziehen.

— Ein Riemenschneider-Museum gedenkt der Stadtmagistrat in Würzburg zu gründen. Den Grundstock dazu sollen außer einigen von der Stadt Würzburg bei Versteigerung der Kunstschätze aus dem Schlosse Mainberg erstandenen Riemenschneider'schen Skulpturen eine erst in der vorigen Woche im Neuen Münster entdeckte Madonna von Riemenschneider und eine neuerdings erst in der städtischen Versorgungsanstalt für alte Dienstboten aufgefundene plastische St. Barbara des Meisters bilden.

— Kate Greenaway, die englische Malerin, die auch in Deutschland und überall, wo das englische Bilderbuch wohlverdientes Ansehen genießt, bekannt ist, ist gestorben. Durch ihre Bilderbücher hat Kate Greenaway eine Mode der Kleinen geschaffen. Die langen Hängeröckchen und die große „Greenaway-Kiepe" werden von ganz kleinen Damen noch heute getragen.

— Sigrid Arnoldson, die berühmte schwedische Sängerin, wurde bei ihrem Gastspiel am Breslauer Stadttheater vom Publikum enthusiastisch gefeiert. Trotz erhöhter Preise war bei sämmtlichen Arnoldson-Vorstellungen das Theater ausverkauft.

— „Die indische Amme", Hans Brennert's neue satirische Komödie, die am Secessionstheater ihre Berliner Premiere erleben sollte, ist, nachdem sie bereits in Hamburg und Graz aufsehenerregend aufgeführt und mit Beifall aufgenommen worden ist, von der Berliner Censur verboten worden. Die Direktion des Secessionstheaters hofft, das Stück noch frei zu bekommen.

— Lilian Henschel, welchem Musikfreunde sollte der Name nicht bekannt sein? Ein Liederkonzert von Lilian und Georg Henschel gehörte ja immer zu den echten Kunstgenüssen der Konzertsaison. Die Konzerte des Henschelpaares trugen den Stempel künstlerischer Vornehmheit, feinen Geschmacks, reifen, vollendeten Könnens. Lilian Henschel, die gefeierte, hochbegabte Sängerin, die Gattin des Komponisten und Liedersängers Georg Henschel, ist vorgestern nach längerer Krankheit in London gestorben. Mit ihr verliert die Musikwelt eine Künstlerin, die vor den meisten zeitgenössischen Konzertsängerinnen eine poesievolle Auffassung voraus hatte. Mit ihr vereinigte Lilian Henschel eine glänzende, allen Anforderungen gewachsene Gesangstechnik. Die Verstorbene hat ein Alter von nur 41 Jahren erreicht; sie war eine Amerikanerin und hat ihre Ausbildung außer bei ihrem Onkel Charles Haydn und ihrem Gatten bei Frau Viardot-Garcia genossen.

— „Das Echo", Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft, Berlin, Verlag von P. H. Schorer (Preis vierteljährlich 3 M., jährlich 12 M.) versendet soeben seine Jubiläumsnummer „1000", das 44. Heft des 20. Jahrgangs. Was das „Echo" und seine Beiblätter „Jugend-Echo", „Frauen-Echo", „Industrielles Echo" wollen, das sagt sein Name. Es hat ihm bisher Ehre gemacht, indem es sich kaum eine wichtige Nachricht aus dem gesammten öffentlichen Leben entgehen ließ, vielmehr auf jedes Ereigniß zuverlässig reagirte. Neben ihrer Zuverlässigkeit zeichnen die Wochenschrift knappe Fassung und übersichtliche Anordnung des Stoffes gleichermaßen aus.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 9. Nov. Zu dem im gestrigen Morgenblatte enthaltenen Bericht über eine Beleidigungsklage Dr. Reinhold wider Dr. Bohnenstädt, theilt uns letzterer mit, daß seine Differenzen mit Dr. Reinhold nicht auf Mahnung wegen unpünktlich zurückgelieferter Bücher zurückzuführen seien. Er sei in der Lage gewesen, eine an den Direktor der Universitätsbibliothek aufgesetzte und von dem Ausschuß der gesammten Studentenschaft unterzeichnete Beschwerde vorzulegen, in welcher Klage geführt über Herrn Dr. Reinhold werde. Er habe ferner nur auf Bitten des erkrankten Herrn cand. phil. Schulze die Bestellkartel zu Gunsten von letzteren gewünschten Bücher ausgefüllt. Auf Grund dieses Thatbestandes machte Herr Dr. Reinhold den Vorwurf der „Fälschung". Nicht Herr Dr. Reinhold habe sich bei dem Direktor der Universitätsbibliothek beschwert, sondern umgekehrt Herr Dr. Bohnenstädt. Erst nachdem Herr Dr. Reinhold eine verlangte Erklärung hinsichtlich jenes Vorwurfes verweigerte, habe Herr Dr. Bohnenstädt die bekannte Beleidigung gethan.

Vermischtes.

Eine Deweiz-Büste, von dem Berliner Bildhauer Norbert Pfretzschner geschaffen, wird am 17. November in Schierstein am Rheine enthüllt werden. Der Betrag hierzu wird durch die „Christian-Vereinigung" in ganz Deutschland gesammelt.

Zur Vorgeschichte des Insterburger Duells geht der „Nat.-Ztg." „von vertrauenswerther Seite" (vielleicht vom Rechtsanwalt Horn? Die Red.) aus Insterburg mit der Versicherung, daß die Mittheilung so sorgsam bearbeitet ist, wie sich es vor Gott und den Menschen verantworten kann; die Sache schreit zum Himmel", folgende Darstellung zu: Dem Vater des Getödteten war es als Pfarrer nur mit manchen Opfern möglich gewesen, seinen Sohn Offizier werden zu lassen; die Zukunft hatte sich jedoch für den jungen Leutnant durch seine Verlobung sehr günstig gestaltet. Auch in militärischer Hinsicht berechtigte Kurt Blaskowitz zu den besten Hoffnungen; er war Adjutant bei dem zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 147 und galt allgemein als ein befähigter Offizier. Freitag am 1. Nov. sollte in Deutsch-Eylau bei einer Schwester seiner Braut die Vermählung durch einen Polterabend eingeleitet werden. Am Tage vorher gab Leutnant Blaskowitz seinen unverheiratheten Kameraden im Kasino die übliche Abschiedsbowle. Daß er selbst dabei des Guten zu viel gethan hätte, haben seine Kameraden nicht bemerkt; sonst hätten sie ihn nicht allein nach Hause gehen lassen. In der frischen Luft scheint jedoch die Bowle ihre Wirkung geübt zu haben, denn als in der Reitbahnstraße die Artillerieleutnants Hildebrandt und Raßmussen ihren Kameraden Blaskowitz trafen, schien er ihnen so schwach auf den Füßen, daß sie beschlossen, ihn der Vorsicht halber nach Hause zu bringen. Leider führten sie diese Absicht nicht sofort vollständig aus; sie brachten den kaum seiner Sinne Mächtigen nur bis in die Nähe seiner Wohnung und glaubten, er würde von dort sich allein nach Hause finden. Sie waren bereits eine nicht unerhebliche Strecke von der Stelle entfernt, an der sie den Leutnant Blaskowitz seinem Schicksal überlassen hatten, als ihnen Bedenken aufstiegen, ob sie gut daran gethan hätten, den Kameraden nicht ganz nach Hause zu bringen. Deshalb kehrten sie um und fanden den Leutnant Blaskowitz fast auf derselben Stelle, wo sie ihn verlassen hatten. Augenscheinlich hatte er sich zunächst an ein Haus angelehnt gehabt, und war dann heruntergesunken, so daß ihn die beiden Offiziere in hockender Stellung, schlafend, an die Mauer gelehnt, antrafen. Sie faßten ihn deshalb unter die Arme und suchten ihn emporzuheben. Dabei schlug der Trunkene mit den Armen um sich, ohne im Schlafe zu wissen, wer ihn angefaßt hatte und gegen wen er sich wehrte. Das ist die Ursache zum Zweikampf! Am nächsten Morgen, also am Freitag, fuhr Leutnant Blaskowitz zu seinem Polterabend nach Deutsch-Eylau. Man kann es ihm gewiß glauben, wenn er versicherte, von den Vorgängen des letzten Abends am nächsten Morgen nichts gewußt zu haben. In Deutsch-Eylau war alles zur Feier des Polterabends vorbereitet, auch die Gäste waren bereits erschienen, als ein Telegramm aus Insterburg eintraf, das den Leutnant Blaskowitz aufforderte, sofort nach Insterburg zu kommen, er sei von zwei Offizieren gefordert und müsse wahrscheinlich den Ehrenhandel sofort ausfechten. Daß Leutnant Blaskowitz zu seiner Hochzeit gefahren, war den Absendern des Telegramms selbstverständlich bekannt. Die Hochzeit war auf Sonnabend festgesetzt. Sie wurde infolge dieses Telegramms verschoben und Leutnant Blaskowitz reiste sofort nach Insterburg. Dort erfuhr er, daß die Leutnants Hildebrandt und Raßmussen den Vorgang gemeldet und ihn gefordert hätten. Nun tagte ein Ehrenrath, ob am Sonnabend oder am Sonntag, das ist nicht gewiß, doch ist letzteres wahrscheinlicher. Leutnant Blaskowitz wollte die Angelegenheit, von der er thatsächlich nichts wußte, in der Weise regeln, daß er eine Ehrenerklärung den beiden Artillerieoffizieren gegenüber abgab, und die Verletzten wollten sich damit auch begnügen. Es verlautet sogar, daß einer der beiden Artillerieoffiziere seine Forderung nach richtiger Würdigung der Verhältnisse zurückgenommen hatte oder habe zurücknehmen wollen. Der Ehrenrath entschied jedoch so, daß der Zweikampf unvermeidlich war, der Brigade-Commandeur, Generalmajor Stamm in Gumbinnen und der aus dem Krosigkprozeß bekannte Divisionscommandeur von Alten in Insterburg haben von dieser Entscheidung Kenntniß erhalten. Am Sonntag abend kam der Pfarrer Blaskowitz mit seiner Frau, ferner die Braut und ein Infanterie-Hauptmann, der mit einer Schwester der Braut in Deutsch-Eylau verheirathet ist, nach Insterburg. Am nächsten Morgen sollte der Zweikampf stattfinden. Es steht fest, daß von ihnen auch die Frage erörtert wurde, ob Leutnant Blaskowitz nicht seinen Abschied nehmen solle. Dieser aber, der mit Leib und Seele Soldat war, lehnte diesen Ansinnen rundweg ab. Pfarrer Blaskowitz versuchte am Sonntag abend noch durch persönliche Rücksprache eine andere Entscheidung herbeizuführen — vergebens. Ueber die Bedingungen für den Zweikampf gehen viele Lesarten um. Wahrscheinlich war nur einmaliger Kugelwechsel vorgesehen. Es wurde nach Zählen geschossen, und beide schossen so gleichzeitig, daß man anfänglich glaubte, es sei nur ein Schuß gefallen. Leutnant Blaskowitz erhielt einen Schuß in den Unterleib. Beerdigt wurde er von seinem Vater an seinem 25. Geburtstag.

Explosion in einer Pulverfabrik. Das Pulverwerk in Rudersdorf bei Graz ist gestern vormittag in die Luft geflogen.

Selbstmordversuch einer Bühnenkünstlerin. Die Schauspielerin Anni Rotzler vom Stadttheater in Wiener Neustadt hat sich wegen unglücklicher Liebe durch einen Revolverschuß in die Brust schwer verletzt.

Eine Hinrichtung durch das Telephon soll, nach einer Pariser Meldung, ein Sträfling in Algerien erfunden haben. Das Telephon allein galt ja bisher als ein Quälgeist, für nervöse Menschen als ein Folterinstrument, aber die Verwendung als „letztes Mittel" ist bis jetzt neu. Der gemüthvolle Erfinder schickt einfach durch den telephonischen Draht einen Strom von etwa 10,000 Volt, klingelt dann ganz freundlich den anderen „Theilnehmer" an und sobald dieser den Hebel an sein Ohr nehmen will, trifft ihn der gewaltige elektrische Schlag. Ein Elektriker bemerkt zu dieser phantastischen Meldung, daß die gewaltige elektrische Ladung leicht auf den Henker zurückwirken und die beiden so stark verbundenen „Fernsprecher" mit einem Schlage tödten könnte. Weiter aber sagt der Fachmann, daß man auf diese Weise ein ganzes Fernsprechamt mit all seinen mehr oder weniger liebenswürdigen Insassinnen todtblitzen könne. Denn die metallenen Hörvorrichtungen, die die Telephondamen auf den blonden oder brünetten Köpfchen tragen, würden die Wirkung des Starkstromes ins Unendliche verstärken. Aber selbst die unzufriedensten Telephonabonnenten — und es soll deren wirklich einige geben — werden, selbst in Augenblicken eines Anfalls vom stärksten Antitelephonismus, soweit nicht gehen wollen.

Vor dem „Interviewer" sind alle Menschen gleich — ihm kann auch ein Millionär nicht entrinnen. Das hat Herr Pierpont Morgan erfahren, als er jüngst in England weilte. Als der Vertreter eines großen Londoner Blattes ihn schriftlich „um eine Unterhaltung von zwei Minuten" bat, glaubte der Multimillionär den Zeitungsmenschen durch die trockene Antwort zu entmuthigen, daß jede Minute seines Lebens einen Werth von 200 M. habe. „Ich zahle diesen Preis," erwiderte der Journalist. Am nächsten Morgen wurde der Berichterstatter von Herrn Pierpont Morgan, dem größten Feinde aller Interviews, empfangen. „Was wollen Sie von mir?" fuhr ihn der Millionär an. — „Nichts. Ich habe Sie um zwei Minuten gebeten. Zu 200 M. die Minute, macht das 400 M. Hier ist das Geld!" — „Und nun?" — „Das ist alles." — „Ja, warum haben Sie mich denn um eine Unterredung gebeten?" — „Weil ich um 2000 M. gewettet habe, daß ich bis zu Ihnen gelangen werde. Ich habe Ihnen soeben 400 M. gegeben, verdiene also noch 1600 M., d. h. 600 M. mehr pro Minute als Sie!" Man kann sich vorstellen, wie „paß" Herr Morgan nach dieser Aufklärung war!

Affen im Nebel. London hat in den beiden letzten Tagen stark unter dem bekannten Londoner Nebel zu leiden gehabt und der Hauptfeldtrabende ist diesmal der Zoologische Garten. Die großen Affen scheinen den Nebel durchaus nicht vertragen zu können, und zwei werthvolle Exemplare, der Orang Utang „Dom Paul" und der junge Schimpanse „Bridget", sind dem Nebel erlegen. Der Garten hat jetzt nur noch einen großen Affen, den Schimpansen „Micky", und da dieser starke Erkältungssymptome zeigt, so ist zu befürchten, daß der Garten auch dieses Exemplar verliert. Für den großen Verlust ist der Zugang mehrerer junger Löwen, die ein Geschenk des Königs Menelik sind, kein genügender Ersatz. Die Löwen haben das Klima stets vertragen, aber die menschenähnlichen Affen scheinen sich in London nicht halten zu können.

Der Piräus, der uralte Hafen von Athen, soll durch einen deutschen Bautechniker modernisirt werden. Die von der Gewinnde Piräus eingesetzte Hafenkommission hat im Einverständniß mit dem griechischen Ministerium des Innern beschlossen, behufs gründlicher Hafenregulirung des Piräus einen ausländischen Fachmann dorthin zu berufen. Als geeignete Persönlichkeit für die nicht leichte Aufgabe wurde der Hafenbauinspektor Ludwig Wendemuth aus Hamburg ausersehen, der durch seine Hafenanlagen in Hamburg und anderen Hafenstädten einen weit ausgebreiteten Ruf sich erworben hat. Die Verhandlungen über Herrn Wendemuth's Berufung werden binnen kurzem abgeschlossen sein. Wie griechische Blätter richtig bemerken, wird die Hafenregulirung des Piräus zu dem größten und bedeutendsten des ganzen Orients machen.

Richter Lynchs neueste Unthat. In Balltown im Staate Louisiana am Donnerstag der Neger Bell Morris von einem Volkshaufen lebendig am Pfahl verbrannt worden, weil er eine Frau Ball in ihrem Laden niedergeschlagen und beraubt hatte.

Neuentdeckte Petroleumquelle. Zu Beaumont in Texas ist eine neue Petroleumquelle hervorgebrochen, die täglich 200,000 Faß Petroleum liefern soll. Dies übersteige den gesammten Ertrag Amerikas außerhalb der Texasfelder. Na, na!

Folgenschweres Brandunglück. Bei dem Brande eines Tuchmagazins in Roubaix wurden gestern durch den Einsturz des Daches zwei Feuerwehrleute getödtet und viele Personen verwundet.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 8. November.

Aufgeboten: Der Pastor Otto Schaufuß und Ottilie Zwanzig (Wiere und An der Moritzkirche 5).

Geboren: Dem Barbier und Friseur Paul Berndt eine T., Erna (Martinstr. 7). Dem Fabrikarbeiter Eduard Baumann eine T., Elise (Nicolaistr. 4). Dem Müller Paul Heinicke eine T., Gertrud (Böllbergerweg 20). Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Scharf eine T., Charlotte (Bähnerbröhe 38). Dem Fabrikarbeiter Karl Schreiber ein S., Willy (Bernhardhstraße 11). Dem Buffetier Franz Jaß eine T., Bally (Ladenberg-str. 2). Dem Fleischermeister Ernst Hopkins ein S., Ernst (Leipzigerstr. 15).

Gestorben: Des Zimmermeisters Julius Carl E. Gertrud, 3 M. (Spitze 1). Der Motelltischler Karl Walther, 18 J. (Saalberg 27). Die Wittwe Friederike Welke geb. Waschfeld, 69 J. (Schützenstr. 7). Der Arbeiter Heinrich Tetzner, 42 J. (Zwingerstr. 14).

Allezeit die Erste! Als der beste Beweis, daß Doering's **Eulen-Seife** eine Seife von unübertroffener Güte ist, gilt die Thatsache, daß Doering's **Eulen-Seife** seit mehr als 10 Jahren besteht, und trotz der zahlreichen Concurrenz bis heute von einer anderen Seife noch nicht übertroffen worden ist, übertroffen weder in Qualität, noch in ihrem Fettgehalte, noch in ihrer Wirkung auf die Schönheit des Teints, auf die Zartheit der Haut. Doering's **Eulen-Seife** ist perfekt in Allem, namentlich seitdem es gelungen ist, auch das Parfüm der Seife nach dem Wunsche der Consumenten zu verfeinern und so flüchtig, so mild, so angenehm zu gestalten, daß es jetzt Jedem zusagen muß; auch Jenen, die es einst zu stark, zu kräftig fanden. Ein Versuch von dieser Seife dürfte sich sehr empfehlen; der Vergleich von früher und jetzt wird ergeben, daß Doering's **Eulen-Seife** wirklich die beste Seife der Gegenwart ist. Erhältlich überall zu **40** Pfg. das Stück.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Vielfach prämiirt. **Fritz Möller,** Gegründet 1859.
vormals C. Höpfner,
Portrait-Photograph,
nur noch Alte Promenade 1 (Stadttheaterplatz).
Special-Abtheilung
für Amateur-Photographie.
für Amateur-Bedarfsartikel.

M. & O. Wilke, Special-Ofenhandlung, **Halle a. S.**
Dauerbrandöfen von 10—400 Mk. **Markt 13.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011109034/fragment/page=0002

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Alex Michel

Fernruf 598. Kleinschmieden 1. Fahrstuhlbenutzung.

Parterre, I., II., III., IV. Etage.

Zur Winter-Saison:

Herren-

Winter-Paletots, sehr schwer, v. M. 9.00 an.
Winter-Joppen, gefüttert, von M. 5.00 an.
Pelerinen-Mäntel, alle Farben, v. M. 12.00 an.
Complette Anzüge von M. 12.50 an.

Knaben-

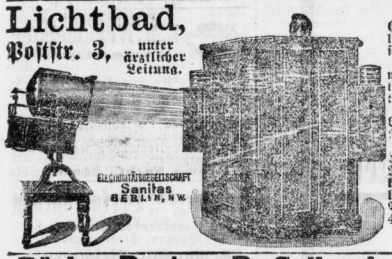
Winter-Paletots von M. 4.25 an.
Winter-Joppen von M. 3.00 an.
Pelerinen-Mäntel v. M. 3.75 an.
Anzüge von Mk. 2.50 an.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für guten Sitz im eigenen Atelier.

Umtausch gern gestattet. Billige, streng feste Preise.

Neu eröffnet. **Beachten Sie meine Schaufenster!** Neu eröffnet.

Lichtbad,
Poststr. 3, unter ärztlicher Leitung.



Elektrische Glüh- u. Bogenlichtbäder, Bestrahlung, Vibrationsmassage, elektrische Lohtannin-Bäder, Kohlensäure-bäder bei Gicht, Rheumatismus Nervenleiden, Zucker, Haut, Nieren- u. Blutkrankheiten täglich von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.
J. Schmidt.

Bücher-Revisor R. Gollasch, Halle,
Charlottenstraße 14, erledigt prompt und discret Bücher-Revisionen, -Abschlüsse, -Einrichtungen 2c. für Betriebe jeder Art.

Gabelsberger'sche Stenographie.
Ein neuer Kursus für Damen und Herren beginnt
Montag den 11. November, Abends 8 Uhr,
im **Restaurant Royal**, Gr. Steinstr. 14, wozu einladet
Lehrer-Verein für Gabelsbergersche Stenographie.

Stolze-Schrey.

Der unterzeichnete Verein eröffnet folgende neue Unterrichtskurse:
am Donnerstag den 14. d. Mts., Abends 9 Uhr im Restaurant „zum Klausner" (Schulberg), am 15. d. Mts. im Restaurant „zum Rauischen Platz" (Franke) und im Restaurant „Alkania" (Thomasiusstraße 38). Honorar incl. Lehrbücher 2.50 M.

Stenographen-Verein „Wilhelm Stolze."

Wie alljährlich soll auch in diesem Jahre zum Besten der Heidenmission und zwar der jetzt bedrängtesten derselben, der Mission in Südafrika und in China ein

Bazar

seitens der Frauenmissions-Vereine von Neumarkt und Glaucha abgehalten werden und zwar am **12. und 13. November, Dienstag und Mittwoch von 10–6 Uhr** in dem gütigst bewilligten **großen Saale des evang. Vereinshauses** (Kronprinzen).

Die schweren Heimsuchungen unserer Mission, in denen sich die jungen heidenchristlichen Gemeinden unter blutigstem Martyrium köstlich bewährt haben, machen es uns zur besonderen Pflicht, alle Freunde der Sache und Glieder unserer Gemeinden um fernere werkthätige Mithilfe zu bitten.

Halle a. S., im November 1901.

Für Glaucha: Frau Oberpfarrer Knuth. Frau Geheimräthin Fries.
Für Neumarkt: Frau Professor Franke. Frau Pastor Meinhof.

Familien-Nachrichten
wie
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Geburts- und Todes-Anzeigen,
von welchen ein größerer Bekanntenkreis Kenntniß erhalten soll, finden die weiteste Verbreitung durch die
Saale-Zeitung
die in allen Kreisen der Bevölkerung in Stadt und Land gelesen wird.

Carl Hindorf,
Juwelier, **Poststrasse 1.**
Lager moderner Gold- und Silberwaaren.
Trauringe in allen Grössen vorräthig.
Hochzeits- und Pathen-Geschenke.

Trauerhüte,
Flore, Rüschen, Handschuhe
empfiehlt
in größter Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen
B. Christ,
Halle a/S., Gr. Steinstr. 13.

Erich Heine
Goldschmied
Geiststrasse 65.
Lager von Hochzeitsgeschenken und Schmucksachen in moderner Stylart.
Eigene Werkstatt.

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl.
Petsche & Oelkers,
Leipziger Str. 14.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Getrorenes,
Eisspeisen, Eiscrêmes.

Kaufe zu guten Preisen
gute Herren- u. Damengarderobe. Off. bald erb. Frau **Reuter**, Beesenerstr. 23.

---

1 Kutschwagenkapiel (gelb) verl. Abzug. g. Bel. **O. Wiegand**, Kellnerstr. 5.

Unserm lieben Kameraden und Vorsitzenden **Fritz Nabel** und Frau Gemahlin zu ihrer am **11. November** stattfindenden
silbernen Hochzeit
die herzlichsten Glückwünsche.
Die Kameraden:
K. B. T. B. L. F.

Schirmfabrik
F. B. Heinzel
Leipziger Str. 98, Telephon 2648

empfiehlt extra dünne
Damen- und Herren-Regen-Schirme.
Jede Preislage.
Eigene Fabrikate, weitgehendste Garantie.
Bezüge auf Wunsch in einer Stunde.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.
Heute früh 4 Uhr verschied sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Privatmann
Friedrich Kamp
im 81. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Geleid an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 9. Nov. 1901.

Verein ehemaliger 27er.
Am Freitag früh entschlief nach längeren Leiden unser lieber Vereinskamerad Herr **H. Tetzner.** Wir betrauern in dem Heimgegangenen ein eifriges treues Mitglied und werden seiner stets in Ehren gedenken. — Nichtkommandirte Kameraden, welche an der Trauerfeier theilzunehmen wünschen, wollen sich Sonntag Nachm. 1/4 Uhr im Glauchaischen Schützenhause einfinden.
Der Vorstand.

Heute früh 1/2 8 Uhr rief der Herr sanft meinen guten Mann, unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater, den Pastor em.
Adolf Wartner
heim in sein Reich. Dies zeigt tiefbetrübt im Namen ihrer Kinder an
Frau **Henriette Wartner**
geb. Schubart.
Halle, den 9. November 1901.
Begräbniß Dienstag den 12. November Nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Privatmann
Louis Creuzmann
im 75. Lebensjahre.
Dies zeigt allen seinen Freunden und Bekannten an
Die trauernde Familie
Creuzmann.
Halle-Cröllwitz, Halle-Giebichenstein, Weimar, Sorau, 8. Novbr.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Thalstraße 2 aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr starb unerwartet in Weimar unsere liebe Schwägerin und Tante, Frau
Sidonie Bornmüller
geb. Schmeißer.
Halle a/S., Trier, Wien.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet in Halle a/S. Montag den 11. Nov., Vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Oberst
Friedrich Sprung,
können wir nicht unterlassen, allen Denen, die seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Möbring für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Krüger für den erhebenden Gesang.
Zörbig, den 8. Nov. 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Geboren: Sohn: Herrn Alfred Müller (Merseburg); Hrn. Richard Wischel (Sangerhausen).

Gestorben: Hr. Rentier Matthias Pölig (Dedeleben); Hr. Dr. med. Hermann Otto (Magdeburg); Hr. Gutsbes. S. Mittag (Gloethe); Hr. Rentier Louis Schulze (Bratau); Hr. Rechtsanwalt Ferdinand Diedelt (Bleicherode); Hr. Fuhrwerksbesitzer Fritz Liebint (Dessau); Hr. Oberförster Ernst Sembach (Coburg).

Dieser Nr. liegt ein Prospekt der Buchhandlung **Hugo Peter**, hier, bei, betreffend die Zeitschrift **„Zur guten Stunde."**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011109034/fragment/page=0003

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb Chr. Schmidt

Gr. Ulrichstr. 12. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 12.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Günstige Gelegenheit zum Kauf ganzer Aussteuern, Zimmer-Einrichtungen und einzelner Stücke in allen Holz- und Stylarten unter vollster Garantie.

Gekaufte Sachen können bis Anfang März 1902 unentgeltlich lagern.

Tanz-Unterricht.

Sämmtl. Rundtänze lehre Damen u. Herren jeden Alters in 4–5 Privatstunden gründlich u. ungenirt. Damen sowie Herren können sich Zeit u. Stunde zum Unterricht wählen. Anmeldungen nehme ich Sonntag d. 10. November von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr im Hotel „Gold. Stern", Magdeburger Straße 54, 1 Tr. entgegen.

Franz Schapitz, Tanzlehrer, früher Solotänzer.

Ertheile auch Ballet-Unterricht.

Zur Abhaltung von Auctionen und Anfertigung von Nachlaßtaxen und Testamenten empfiehlt sich

R. Paufy,

Augustastraße Nr. 19, I.

Adressenschreiben

billig gut.

Offerten unter L. 3444 an die Exped.

Plissé- u. Rundbrennerei

von

Frau Breitenborn

Sternstr. 6, I. Etage

empf. sich zur **Rundbrennerei, Kreppen** an **Umhängen** ohne abzutrennen, Brennen **ganzer Röcke** und **Taillen.**

Aelteste Plissé-Brennerei.

Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertig. v. Damen- u. Kinderkleidern in u. außer d. Hause Friesenstr. 12. II. r.

Ganze Nachlasse von Möbeln,

Wirthschafts-Gegenständen, sowie **Möbel** jeder Art, **Laden-, Contor-Einrichtungen** u. d. gl. kauft stets und zahlt die höchsten Preise

Friedrich Peileke,

Geiststraße 25.

Pöttcherwaaren aus Hölzern I. Kl. empfiehlt **Albrechtstr. 23.**

Verein für Volkswohl,

Abtheilung VI, Arbeitsstätte.

Telephon Nr. 2288.

Brennholz-Verkauf,

1 Korb = 6.45 ℳ, ½ rm = 5.50 ℳ, 1 rm = 10.50 ℳ.

Gleichzeitig erlauben wir uns, unsere Einrichtung: Gestellung von Leuten für alle im Hause vorkommenden Arbeiten, stunden- und tageweise, in Erinnerung zu bringen.

Die Verwaltung.

Neu eingetroffen!

Grosse Posten Paletots
Grosse Posten Jackets
Grosse Posten Capes
Grosse Posten Kragen
Grosse Posten Abendmäntel
Grosse Posten Mädchen-Jackets u. Mäntel.

Unsere Confection zeichnet sich durch geschmackvolle modernste Façons, gute Stoffe und Verarbeitung, sowie tadellosen Sitz aus.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten Preisen.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 23.

Auf einige Tage verreist.

Dr. Peppmüller,

Augenarzt. Karlstr. 36.

Tanz-Unterricht ertheilt sicher, schnell zu jed. Tages- u. Abendzeit **A. Fröhe**, Henriettenstr. 32.

Puppen-Perrücken!

von **echten, gereinigten Menschenhaaren**, an denen Kinder nach Herzenslust frisiren können, zu billigen Preisen. Auch werden solche von abzugebenden Haaren gearbeitet. Anfertigung aller **Haararbeiten** bei zufriedenstellender Bedienung.

Zöpfe und Strähnen ohne Schnur zu billigen Preisen.

Fritz Mischke, Friseur,

An der Universität 17.

Schirm-Fabrik von

L. M. Werkmeister

Leipzigerstraße 16.

Billigste Preise am Platze. Lieferant aller Consumvereine.

Alle

Reparaturen an Kinderwagen und einzelnen compl. Lager von **Kinder-, Puppen-, Leiterwagen-Rädern** und **Beistandtheilen.**

A. Krause Nachf., Schmeerstr. 21.

Sammel- u. Verkaufsstellen

von **Cigarrenköpfchen, Kiten, Bänder, Staniol** zur

Weihnachts-Bescheerung

für arme Waisenkinder.

a. Sammelstellen:

Emil Hildebrandt, Gütchenstr. 11, I.
Wilh. Cammilius, Königstraße 73.
Friedrich Mayer, Georgstr. 5, II.
Rudolph Speck, Marienstraße 4.
F. Künniger, Laurentiusstraße 17.
Adolf Möbius, Ritterstraße 5, I.
Moritz König, Schillerstraße 39, p.

b. Sammel- und Verkaufsstellen:

Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Frieder. Oehlschläger, Schmeerstr. 14.
Kurt Linke, Steinweg 33
C. Knabe Nachf. C. Grecke, Mansfelder Str. 60.
Moritz König Nachf. G. Schubert, Rathhausstraße 8.

Anfragen, Post- und Geldsendungen sind zu richten an **Moritz König**, Schillerstraße 39, part.

Mehrere 1000 größere und kleinere

Sommer- und Winter-

Stoff-Reste

welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind, verkaufen wir in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr **im Ganzen und im Einzelnen zu sehr billigen Preisen.**

Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik,

Gr. Ulrichstraße 54, II.

Winterüberzieher, Mäntel, Joppen, Anzüge, große Auswahl, hochelegante chice Sachen, fertig und nach Maaß. Leipziger Str. 36. **Otto Knoll.** Im Pschorrbräu.

---

120 Festmeter canadische Pappeln verkauft **Rittergut Ostrau** b. Stumsdorf. Anfragen erbittet Förster Janetzko daselbst.

Ein Oelgemälde,

Alpenlandschaft, Wetterhorn, von Th. Rocken-Düsseldorf, billig zu verkaufen **Prinzenstraße 15, I links.**

Ein gebrauchter, gut erhaltener **Anthracit-Ofen** zu verkaufen **Gr. Steinstr. 10, part.**

Aepfel,

Citronen, Apfelsinen, Kranzfeigen, Krachmandeln, Johannisbrot, Sicilianer Haselnüsse.

R. Semmler, Nicolaistr. 8

(Inh.: **Rob. & Wilh. Semmler.**)

Guter bürgerlicher

Privatmittagstisch

Prinzenstr. 15, I. links (Nähe Bahnhof und Postamt 2)

G. Nauck

Brühl 43, **Leipzig.** Gegenüber der Guten Quelle.

Grosses Lager in

Pelzwaaren

nur eigener streng reeller Fabrikate unter Garantie.

Specialität:

Herren- u. Damenpelze, Capes u. Pelerinen, Garnituren f. Damen, alle Neuheiten der Saison. **Deckenfelle, Jagd- und Reiseartikel, Schlitten- und Wagendecken.**

Anfertigung nach Maass.

Umänderungen. Reichhaltiges Stofflager.

Rennthierfelle verleihen bis 1.5. 1902,

à Stück 2,75 Mark.

Chr. Voigt, Schmeerstraße 21. Fernsprecher 2066.

Gebr. Danglowitz Fischerplan 2. Fernsprecher 2339.

Halle a. S. **Reinhold Grünberg,** Leipziger Strasse 21.

Oberhemden, Normalhemden, Reformhemden, Maccohemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Nachthemden, Uniformhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Schlipse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011109034/fragment/page=0004